

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 25 (1917)

Heft: 4

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Vereinsleben.

Aldorf und Umgebung. Samariterverein. Der hiesige Samariterverein hielt Montag, den 22. Januar 1917, im Gasthaus „Muther“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Präsident, Herr Ingenieur Alfred Bloch, gab in flottem, ausführlichem Bericht über die Tätigkeit und Erfolge des Vereins Rechenschaft. Der Verein besteht heute aus 39 Aktiven, 2 Ehrenmitgliedern und 90 Passiven und wird der Aktivbestand voraussichtlich durch Eintritte der Teilnehmer des derzeitigen Samariterkurses wieder einen bedeutenden Zuwachs erhalten. Während des Jahres 1916 wurden im ganzen 11 Übungen abgehalten, inbegriffen eine halbtägige Feldübung in Schattdorf und eine Nachttransportübung vom Ruzbäumli nach dem Höfli. Ebenfalls erwähnt sei der vom Samariterverein veranstaltete Vortrag über: „Im Invalidenzug Konstanz-Lyon“, gehalten von Hrn. Arnold Hauber, Zentralpräsidenten des schweiz. Samariterbundes. In 11 Sitzungen erledigte der Vorstand die laufenden Vereinsgeschäfte. Je 2 Herren und Damen konnte ein kleines Geschenk verabfolgt werden, da dieselben das ganze Jahr keine Absenzen zu verzeichnen haben, was auch für die andern eine Aufmunterung zu fleißigem Besuch der Übungen sein soll. Von den 6 Samariterposten sind pro 1916 im ganzen 35 Hilfeleistungen zu verzeichnen, und es sei an dieser Stelle den Gemeinden Aldorf, Uttinghausen, Bürglen, Flüelen und Schattdorf, die uns alljährlich mit einer Subvention von zusammen Fr. 90 zum Unterhalt dieser Posten unterstützen, der öffentliche Dank ausgesprochen. Der Krankenwagen erweist sich als sehr notwendig, indem derselbe 31mal zu Transporten verwendet wurde, wovon 2 Fahrten außer dem Kanton ausgeführt werden mußten. Auch der Blumen- und Kartentag am 1. August verdient erwähnt zu werden, wobei der Samariterverein durch seine Mitglieder und unter Bezug hiesiger Damen, die sich hiesfür bereitwilligst zur Verfügung stellten, den Vertrieb der Karten und Blumen besorgte. Der Reinertrag ergab die erfreuliche Summe von Fr. 1700, welche zugunsten schweizerischer kranker Wehrmänner abgeliefert werden konnte. Am Urner-Kantonaturntag in Flüelen besorgten Mitglieder des Vereins den Samariterdienst: es kamen dabei 25 leichtere Unfälle zur Behandlung. Ende des Jahres 1916 hat mit 43 Teilnehmern ein Samariterkurs begonnen unter der Leitung von Herrn Dr. med. Vinzenz Müller und Hilfslehrer Josef Schwanden; anfangs März 1917 wird die Schlussprüfung stattfinden können. — Ueber die Vereinsrechnung referierte Kassier Josef Wisler (Höfli) und wurde ihm dieselbe unter bester Verdankung seitens des Präsidenten im Namen des

Vereins abgenommen auf Antrag der beiden Rechnungsrevisoren. Der bestehende Vorstand ist mit Begeisterung für eine neue Amtsdauer gewählt worden, ebenso der Hilfslehrer Josef Schwanden, Sanitäts-Korporal, die beiden Rechnungsrevisoren und der Delegierte des schweiz. Samariterbundes (Präf. Bloch). Unser tüchtiger Präsident wird auch für weiteres Gedeihen besorgt sein, und steht dem Vorstand bereits eine größere Arbeit bevor, nämlich die Durchführung der diesjährigen Delegiertenversammlung des schweiz. Samariterbundes in Aldorf. Das von Hilfslehrer Schwanden aufgestellte Arbeitsprogramm für das laufende Jahr ist sehr inhaltsreich und interessant und läßt hoffen, daß die Mitglieder fleißiger als gewohnt den monatlichen Übungen beiwohnen.

Gestützt auf das vom Zentralkomitee des schweiz. Samariterbundes getroffene Abkommen betreff Unfallversicherung der Aktivmitglieder der Samaritervereine, stellte der Vorstand den Antrag, sämtliche Mitglieder bei all ihren Übungen und praktischer Tätigkeit als Samariter gegen Unfall zu versichern und zwar gegen Tod und Invalidität zu je Fr. 3000, zusammen Fr. 6000, sowie Fr. 3 Taggeld bei einem zugestoßenen Unfall, anlässlich einer Samariterhilfeleistung. $\frac{2}{3}$ der zu bezahlenden Prämie wird von der Vereinskasse, $\frac{1}{3}$ von den einzelnen Mitgliedern getragen. Der Antrag fand allgemeinen Anklang und wurde einhellig zum Beschlusse erhoben. Nach Beendigung der Versammlung wartete uns das bekannte Samariteressen und ließen sich daselbe alle gut schmecken und stärkten sich auf das Kommende. Auch schon setzte die Musik ein und die Tanzlustigen konnten wieder einmal ihre Tanzlust befriedigen und den grauen Alltag vergessen.

A. B.

Fluntern-Gottingen. Samariterverein. Vorstand pro 1917: Präsident: Herr Ernst Keller-Ruegg, Hegibachstraße 81; Vizepräsident und Quästor: Herr Ernst Wartenweiler, Neptunstraße 6; Sekretär: Herr Konrad Graf, Ritterstraße 1; Aktuar: Herr Fritz Luginbühl, Samariterstraße 28; Materialverwaltung: Frau Furrer-Kurz, Rütlistraße 62, Herr Karl Bär, Weichenstraße 17; Beisitzer: Herr Walter Ziegler, Goethestr. 10, Fr. Louise Schaffhütle, Alte Schimmelstraße 4; Übungsleitung: Fr. Anny Fahrner, Pestalozzistraße 18; Vertreter in die Samaritervereinigung: Herr Ernst Keller-Ruegg, Hegibachstraße 81.

Kommission für das Krankenmobilenmagazin: Herr Dr. Hans Hoppeler, Gottingerstraße 29; Herr Konrad Graf, Ritterstraße 1 (Präsident); Herr Restenholz, Zürichbergstraße 60; Fr. Berta Altorfer, Hinter-

bergstraße 54; Frl. L. Schafhäutle, Alte Schimmelstraße 4; Verwalterin: Frau Romann, Böhnigweg 5.

Frauenfeld. Samariterverein. Unsern werten Mitgliedern machen wir hiemit die traurige Mitteilung von dem Hinschiede unseres werten Aktivmitgliedes, Gattin unseres verehrten Präsidenten,

Frau **K. Grob-Sprenger.**

Die Verstorbene gehörte seit Jahren unserm Verein als Mitglied an und hat sich um die Sache des Samariterwesens sehr verdient gemacht und ihr immer reges Interesse entgegengebracht. Sie starb nach langem, schwerem Leiden, und ihr Tod bedeutet für unsern Verein einen herben Verlust. Wir werden der treuen Verstorbenen allzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Namens des Samaritervereins Frauenfeld:

Der Vorstand.

Jegenstorf. Unser Samariterverein veranstaltete auf Sonntag, den 21. Januar, neuerdings einen sehr interessanten Vortrag über: „In Kriegslazaretten für Kieferverletzte“, verbunden mit Lichtbildern, gehalten von Herrn Dr. Müller, Zahnarzt in Burgdorf. Der Redner war in den Jahren 1915 und 1916 in solchen Lazaretten tätig, um sein Können auch in dieser Richtung zum Wohle unseres Vaterlandes und der Menschheit zu erweitern. Gewiß eine Aufopferung, die nicht genug verdankt werden kann allen denen, die sich für diese Studien hergeben, um dem Vaterlande zu dienen. Dadurch ist ja nun unsern Behörden die Möglichkeit gegeben, sich für alle Eventualitäten vorzubereiten, da ja noch kein Mensch sagen kann, ob unser Schweizerland nicht noch in das Kriegsgewirr hineingerissen wird. Die sehr zahlreiche Zuhörerschaft lautlos bis zum letzten Augenblicke den ausgezeichneten Ausführungen des Vortragenden und es dankte dieser dann auch am Schlusse für die große Aufmerksamkeit. Auch die Lichtbilder waren alle von einer seltenen Klarheit und Schärfe, so daß man glaubte, die armen Verstümmelten lebendig vor sich zu haben. Hier sah man so recht das namenlose Elend, das dieser Krieg, oder besser gesagt, dieses Morden, verursacht. Herr Lehrer Rötthlisberger, Präsident des Samaritervereins, dankte im Namen aller Anwesenden den ausführlichen Vortrag. Nachdem noch die Vereinsgeschäfte erledigt waren, vereinigten sich Samariter und Samariterinnen mit zugewandten „Orts“ zu einem gemütlichen „Stündchen.“ Wie lange dieses ausgedehnt wurde, könnte die Berichtende aber nur vom Hörensagen melden, doch lassen wir's. Herrn Dr. Müller auch hier noch unsern besten Dank.

R. B.

Industriequartier-Zürich. Samariterverein. Vorstand pro 1917: Präsident: Herr Hugo Bögelin, Klingenstr. 35, Zürich 5; Vizepräsident: Herr Eduard Hauser, Klingenstraße 40, Zürich 5; Sekretär: Herr Jakob Weber, Leutholdstraße 19, Zürich 6; Aktuarin: Frl. Marie Blattmann, Sihlquai 282, Zürich 5; Quästorin: Frl. Olga Frei, Badenerstraße 280, Zürich 4; I. Materialverwalter: Herr Hans Giger, Josefstraße 47, Zürich 5; II. Materialverwalter: Frl. Marie Maienfisch, Klingenstr. 39, Zürich 5; Beisitzer: Herr Walter Bär, Heinrichstr. 36, Zürich 5.

Kommission des Krankenmobiliarmagazins: Präsident: Herr Dr. med. S. Arnold, Limmatstr. 57, Zürich 5; Aktuar: Herr Hugo Bögelin, Klingenstr. 35, Zürich 5; Quästor: Herr Jean Stierli, Neumarkt 23, Zürich 1; Verwalter: Herr Othmar Heiz, Konradstraße 73, Zürich 5; Beisitzer: Dr. med. L. Blumer, Limmatstraße 111, Zürich 5.

Kemptthal. Samariterverein. Bereits haben wir unsere Generalversammlung wieder im Rücken. Der Jahresbericht sagt uns, daß das abgeliefene Jahr ein ziemlich arbeitsreiches war. Trotzdem der Vorstand infolge Wegzuges einiger Mitglieder stark verringert wurde und trotzdem die männlichen Mitglieder immer noch fleißig zum Ablösungsdienste sich anschickten, konnte unser Arbeitsprogramm doch keine Minderung erfahren. 9 Verband-, 2 Improvisations-, 1 Alarm-, 2 kleine Feldübungen waren zu erledigen. Wie alljährlich, durfte allerdings auch heute der Besuch im allgemeinen wieder etwas bekräftelt werden. Nicht immer ist es Interossenlosigkeit, die die Mitglieder vom Besuch der Übungen abhält. Es ist gewiß kaum einem Vereine so schwer gemacht, die Leute zusammenzubringen, wie in hiesiger Gegend, in welcher aus denselben Leuten fast ein Duzend gemeinnützige, Sport- oder Vergnügungs-Vereine zusammengesetzt sich finden. Dafür aber dürfen wir hoffen, daß diejenigen Mitglieder, die sich fleißig an die Übungen hielten, manchen guten Wink in sich aufgenommen haben. Besitzen wir doch in unsern beiden Übungsleitern das Personal, das mit dem richtigen Sinn für die Sache arbeitet. Nicht vergessen, unsere Schwester Emma, die mit ihren praktischen, reichen Erfahrungen, den Leuten vermehrtes Verständnis beizubringen vermag. „Wesen und Wirken“ wird weiter unsere Devise sein. Keine großen Heldentaten sind laut den eingegangenen Rapporten zu verzeichnen, doch geben wir gerne der Hoffnung Ausdruck, daß da, wo Samariterhände arbeiteten, solches nur zum Nutzen der sie Beanspruchenden gedient habe.

Zu hochherziger Weise sind wir von der Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln mit einem „glänzenden

Etwas“ überrascht worden. Ein schöner Ersatz für das, was unsere Vereine sonst von Gemeinden erhalten. Damit ist uns das Ziel, Samariterposten zu errichten, näher gerückt.

In einem für uns neuen Gebiet, Preisarbeiten, ist sodann Schönes geleistet worden, wenn leider auch nicht alle Mitglieder „Zeit“ fanden, sich daran zu beteiligen. Herr Dr. Wolf in Mnau stellte uns in freundlicher Weise die Aufgaben, eine theoretische und verschiedene praktische, zu welcher letzteren aber freiwillig andere gewählt werden durften. Herr Dr. Wolf unterzog sodann die fertigen Arbeiten einer wohlmeinenden Kritik. Dieses soll keine so leichte Arbeit gewesen sein, denn die Ansichten der Samariter gehen ja manchmal noch recht weit auseinander. Es fehlte dann an der „Kangeröffnung“ an kleinen Enttäuschungen nicht. Besonders in den schriftlichen Arbeiten schmückte die „rote Feder“ des Kritikers manches Büglein. Die praktischen Arbeiten lieferten uns manch schönes Stück zur Erweiterung unseres Materials. Und wenn gerade hier manch einer mit etwas langem Gesicht dem Gang der Eröffnungen zusehen mußte, so soll es niemand verdrießen, weiter unser Streben fördern zu helfen. „Ein schlafender Fuchs fängt kein Huhn“, das dürfen wir unsern Mitgliedern bei Leibe nicht zurufen, aber „Es ist noch kein Gelehrter vom Himmel gefallen“, das paßt für uns alle.

K. M.

Kleinhüningen. Samariterverein. Sonntag, den 21. Januar, fand die gutbesuchte Generalversammlung des Samaritervereins Kleinhüningen statt. Die aufgestellten Traktanden fanden rasche Erledigung. Aus dem vom Präsidenten verfaßten Jahresberichte diene kurz folgendes: Die Geschäfte des Vereins wurden in 3 Vereins- und 5 Kommissionsitzungen, sowie 1 Generalversammlung erledigt. Es wurden abgehalten 21 Uebungen, 7 Vorträge, 1 Krankenpflege- und 1 Samariterkurs. Die theoretische Leitung lag, wie schon seit vielen Jahren, in den Händen des Herrn Dr. med. Dietrich.

Die Zahl der Aktivmitglieder stieg von 65 auf 68, bei den Passiven ist eine Abnahme von 3 Mitgliedern zu notieren und beträgt 79, Ehrenmitglieder 8. Bei Fr. 1057. 51 Einnahmen schloß die Rechnung mit einem kleinen Passivsaldo von Fr. 11. 49.

Der Inventarwert beträgt Fr. 2362. 70. In diesem Wert sind auch die Krankenmobilen inbegriffen, die an Kranke unentgeltlich ausgeliehen werden; verschiedene von diesen Artikeln sind sehr begehrt und somit fast das ganze Jahr ausgeliehen.

Die Kommission wurde mit Akklamation wiedergewählt und setzt sich diese wie folgt zusammen: Präsident: Albert Bégré, Detlingerstraße 38; I. Aktuar: Karl Altwegg, Detlingerstraße 38; Kassier: Fr. Roe-

schard, Giesliweg 15; II. Aktuar: Frau Greil; Materialverwalterin: Fr. Hägeli und Frau Stihler; Beisitzer: J. Bürgin und H. von Däniken; Beisitzer der Passiven: Hr. Pfr. Pettermann.

Längere Zeit nahm die Festsetzung des Jahresprogramms pro 1917 in Anspruch. Ob ein Krankenpflege- oder Samariterkurs in diesem Jahre durchgeführt werden soll, wurde noch nicht definitiv beschlossen. Damit auch die Geselligkeit zu ihrem Rechte komme, so soll anschließend an das im März stattfindende Schlußexamen ein gemütlicher Familienabend die Mitglieder für einige Stunden vereinigen.

Hoffen gerne, daß das reichhaltige Arbeitsprogramm für das neubegonnene Vereinsjahr wie das letztjährige ohne Störung durchgeführt werden kann.

Rättershen. Samstag, den 27. Januar, fand der am 6. November vorigen Jahres begonnene Samariterkurs seinen Abschluß durch die Abhaltung einer Prüfung. In Kraft gesetzt worden war er vom hiesigen Vereine, der vor fünf Jahren aus gleicher Veranstaltung entsprossen war. In der kurzen Zeit seines Bestehens hatte sich derselbe den ihm gebührenden Ruf in der ganzen Umgebung dank seines gemeinnützigen Wirkens vollauf gesunden. Der beste Beweis hierfür ist die schöne Zahl der Kursteilnehmer, die den Aufruf benutzten, um ebenfalls aus dem Samariterwesen etwas zu erlernen. Es waren nämlich 23 Damen und 10 Herren, die mit Ausnahme von 4 Herren die Kursstunden von Anfang bis zum Schluß mit Fleiß und Interesse nach Möglichkeit besuchten. In regelmäßiger Abwechslung von theoretischem und praktischem Unterricht wurde in 22 Abenden den Teilnehmern das Nötige beigebracht. So sammelten sich denn auf die publizierte Zeit, von abends 7 Uhr, im Sternensaal Lehrer und Schüler, um vor den Herren Experten, Angehörigen und Interessenten Prüfung abzulegen.

Die Eröffnung wurde verschönert durch einen Gesang der Teilnehmerinnen des Töchterchors. Dann gelangte der Kursleiter, Herr Dr. Ad. Schlüssli von Winterthur, an sämtliche Examinanden mit einer Frage, sei es über menschliche Anatomie, oder über Verletzungen, plötzliche Erkrankungen, andere Unfälle und deren Folgen, welche sie ihm dann gestützt auf das Gelernte ausführlich zu beantworten hatten. Hernach in Gruppen eingeteilt, hatten die zu Prüfenden unter der Leitung des Hilfslehrers, Herrn Weilenmann von Dickbuch, an Hand der ausgeteilten Diagnoskarten durch zweckmäßige Anlegung von Deck- und Schienenverbänden usw., sowie auch verschiedene Verwundetentransporte ihr praktisches Können bei nötiger Hilfeleistung zu beweisen. Nach richtiger Lösung der verlangten Aufgabe wurde die Prüfung geschlossen.

Ein in zeitgemäßem Rahmen gehaltenes Nachessen brachte alsdann die wohlverdiente Stärkung.

In Vertretung des Samariterbundes und zugleich des schweiz. Roten Kreuzes befreundete hernach Herr Dr. Brandenberger von Winterthur seine volle Befriedigung über das Gebotene, dankte den Teilnehmern für Fleiß und Aufmerksamkeit und den Herren Hilfslehrern für Mühe und Arbeit. Im Namen des Vereins sprach der Präsident, Herr Güttinger, verdankte ebenfalls die vorzügliche Leitung und ermahnte die jetzt Geprüften durch Beitritt zum Verein in steter Fühlung mit dem Samariterdienst zu bleiben. Nachher erhoben sich die Herren Weilenmann und Dr. Schläfli, entboten dem Verein, sowie den zu seiner namhaften Verstärkung vollzählig beigetretenen Kursteilnehmern ihren Dank und ihre besten Glückwünsche für den Augenblick der notwendigen Ausnützung des Erlernen. Zum Schluß kam die Verteilung des Ausweises sowie des gespendeten Verbandmaterials an die neugetauften Samariter.

Jetzt begann noch ein gemütlicher Abschluß. Da hieß es: Harte Arbeit, frohe Feste. Die lernende Schar hatte es sich da nicht nehmen lassen, den Abend noch mit kleinen Theaterstücken zu verschönern. Durch die vom Turnverein bereitwilligst zur Verfügung gestellte Bühne konnten diese in angenehmer Abwechslung von Töchterchorgesang und Tanzmusik aufgeführt werden, was denn auch Anlaß gab, die gewährte Freinacht in fröhlicher Stimmung auszunützen. Also nochmaligen herzlichen Dank für die Veranstaltung und musterhafte Leitung des Kurzes, sowie Sängerrinnen und Schauspielern für den prächtigen Abschluß. Möge uns das Gebotene dieser in schöner Erinnerung bleiben, das jener zu sicherem, entschlossenem Handeln führen in der Stunde von Erkrankung und Unfall, sei es an uns oder unseren Mitmenschen. Das ausgestreute Samenkorn keime nun und trage seine nutzbringenden Früchte zu Ehren des gesamten Samariterwesens.

B.

Rondez (bei Delsberg). Samariterverein. Am vergangenen Samstag, den 20. Januar, ist der vom Samariterverein Rondez veranstaltete diesjährige Samariterkurs durch die übliche Schlußprüfung beendet worden. Unter der kundigen Leitung des Herrn Dr. med. S. Schoppig hatte der Kurs am 8. November letzten Jahres begonnen und somit genau 2½ Monate gedauert. 26 Teilnehmer, Damen und Herren, haben denselben mitgemacht. Während der ganzen Zeit ist wacker gearbeitet worden; sämtliche Kursteilnehmer haben sich mit großem Interesse und voller Hingabe ihrer Aufgabe gewidmet. Als Experte und Vertreter des schweiz. Roten Kreuzes hat Herr Dr. med. Wallat, Delsberg, die Schlußprüfung ab-

genommen, während Herr Walter, Präsident des Samaritervereins Choindez, derselben als Delegierter des schweiz. Samariterbundes beiwohnte. Auch unsere französische Schwestersektion hat es sich nicht nehmen lassen, uns durch ihre allzeit rührige Präsidentin, Frä. Parod, an diesem Ehrentage ihre Grüße und ein herzliches Glückauf entbieten zu lassen.

Der Erfolg der Prüfung war in jeder Hinsicht ein befriedigender, indem sämtliche Kandidaten dieselbe mit Auszeichnung bestanden und an alle der Fähigkeitsausweis hat erteilt werden können.

Anschließend an den offiziellen Schlußakt hat dann der Verein die Kursteilnehmer, sowie seine Aktiv- und Passivmitglieder mit ihren Familienangehörigen am Samstag abend zu einem Familienfestchen vereinigt. Der geräumige Saal des Hotel „Victoria“ war durch eine überaus zahlreiche Gemeinde zum guten Teil besetzt. Nachdem von seiten des Vereinspräsidenten und des Kursleiters die üblichen Ansprachen gehalten und in ernstern und eindringlichen Worten der hehren Sache des schweiz. Samariterwesens Erwähnung getan, gewannen im Nu Humor und Festestimmung die Oberhand. Es zeigte sich, daß unsere Samariter und Samariterinnen während der Kurszeit noch Muße gefunden hatten, auch der gemütlichen Seite noch etwas abzugewinnen. In äußerst gediegener Weise und in fast ununterbrochener Reihenfolge lösten Gesang, Musik, Tanz und theatralische Darbietungen sich ab. Einige gesanglich-musikalische Produktionen wurden geradezu meisterhaft vorgetragen und ernteten denn auch wohlverdienten und ungeteilten Beifall. Auch die Theaterhelden waren ihrer Sache gewachsen und haben zur fröhlichen Stimmung ihren guten Teil beigetragen. Mit einem Wort, es war eine selten schöne Feier, selten und schön durch ihre Einfachheit und Schlichtheit, durch die Mannigfaltigkeit der Darbietungen und den ausgesprochen familiären Charakter der ganzen Veranstaltung.

Daß unser Wirt, Herr Kueny, mit Speis und Trank nicht kargte und uns bis in die frühe Morgenstunde hinein sein gastlich Haus offen hielt, soll hier ebenfalls lobend erwähnt werden.

Bei alledem wollen wir aber das Ziel, das wir uns gesteckt, nicht aus dem Auge verlieren, uns vielmehr geloben, auf ersten Ruf zur ernstern Arbeit uns wieder vollzählig einzufinden.

B.

Thun. Der Samariterverein Thun hielt am 27. Januar seine Hauptversammlung ab zur Behandlung der statutarischen Geschäfte. Nach Genehmigung der Rechnungen des Samaritervereins Thun und des Krankenmobiliarmagazins folgte der ausführliche, aufs sorgfältigste abgefaßte Jahresbericht des Präsidenten.

Der Verein zählt gegenwärtig 343 Mitglieder, worunter 123 Aktiv- und 205 Passivmitglieder, und entfaltet im verflossenen Jahr eine rege Tätigkeit. Neben der gewohnten, immer wiederkehrenden Arbeit mag erwähnt werden: Durchführung des 17. Zentralschweizerischen Hilfslehrtages, Empfang der kranken und invaliden Kriegsgefangenen am 5., 9. und 14. Mai, ferner die Durchführung der Sammlung für die kranken

schweizerischen Wehrmänner bei Anlaß der Augustfeier usw.

Der Vorstand ist folgendermaßen bestellt: Präsident: Herr Keller; Vizepräsident: Herr Rentsch; Kassier: Herr Stadelmann; Sekretärin: Frä. Anneler; Beisitzer: die Herren Balli, Streun und Fahrni, Frau Döring und Frau Schönenberg. Neu wurden gewählt die Herren Blaser und Negelter und Frä. Raef.

Das Fremdkörpertelephon.

Seit der Entdeckung der Röntgenstrahlen und ihrer Anwendung in der praktischen Medizin hat die Chirurgie, besonders auch die Kriegschirurgie, ein neues mächtiges Hilfsmittel gewonnen. Besonders die Entfernung von Fremdkörpern, Geschossen und Granatsplittern ist dadurch ungemein erleichtert worden, daß durch die Röntgenstrahlen ihr Sitz im Körper genau festgestellt werden kann. Welche Schwierigkeiten aber trotzdem bei der wirklichen Operation zu überwinden sind, davon macht sich der Laie meist keine rechte Vorstellung. Er meint vielmehr, daß das Messer des Chirurgen, nachdem die Röntgenaufnahmen und ihre Ausmessungen den Sitz des Geschosses einwandfrei auch in Bezug auf die Tiefe festgestellt haben, einfach und sicher dorthin geführt werden kann.

In der Wirklichkeit sieht die Sache doch etwas anders aus, und es ist für den Chirurgen keine geringe Aufgabe, den Weg von der mit dem Messer eröffneten Eingangspforte in den Körper bis zum Fremdkörper zu verfolgen. Schon mit der Lagerung für die Operation, mit dem ersten Einschnitt und der Spreizung der Wundlippen sind alle Formen verändert, der elastische Gleichgewichtszustand ist gestört, die undurchschnittenen Gewebe ziehen den Fremdkörper nach rechts oder links oder in die Tiefe. Es kann vorkommen, daß der im Blut schlecht sichtbare Fremdkörper mehrfach berührt wird, ohne daß der Operateur es merkt, und ebenso oft kommt es vor, daß die

Instrumente an Bindegewebszüge, Gefäße usw. kommen und der Operateur glaubt, er habe den Fremdkörper gefaßt und nun vergebens die Formzange ansetzt. Es fehlt eben ein sicheres Zeichen, daß das Instrument den Fremdkörper berührt. Schon während des Krieges 1870/71 benutzten die Chirurgen mehrere Methoden, um diesem Mangel mit Hilfe der Elektrizität abzuweichen. Ein elektrischer Strom wurde durch die Berührung des isoliert in die Wunde eingeführten Instruments mit dem metallischen Fremdkörper geschlossen und zeigte das sofort durch den Ausschlag einer magnetischen Nadel oder durch das Erönen einer elektrischen Klingel an. Dieselbe Methode kann man natürlich auch heute benutzen, wo man den großen Vorteil hat, die Lage des Fremdkörpers vor dem Eingehen mit dem Messer viel genauer feststellen zu können, als vor 45 Jahren. Zu der magnetischen Nadel und der elektrischen Klingel ist seitdem aber noch ein anderes, sehr empfindliches Instrument getreten, das durch die Schließung des elektrischen Stromes in Bewegung gesetzt werden kann, das Telephon, und dieses wird daher ebenfalls zur Erleichterung der Operation beim Herauscheiden von Fremdkörpern verwendet. In der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ wird eine noch dadurch vereinfachte Vorrichtung beschrieben, daß der notwendige elektrische Strom nicht von einer außerhalb des Körpers stammenden Stromquelle geliefert, sondern der